

2.

Zur Technik der Fixirung fetthaltiger Flüssigkeiten.

Von

Dr. Carl Ritter,

Privatdocenten und Assistenizarzt an der chir. Univ.-Klinik zu Greifswald.

In der im zweiten und dritten Heft des 162. Bandes dieses Archivs erschienenen interessanten Arbeit „Zur Morphologie der Milch“ berichtet Cohn S. 197/98 auch über die Schwierigkeiten, die noch bei der Untersuchung der Milch mit den verschiedenen Methoden bestehen.

Er hat gute Resultate für seine Zwecke erzielt, indem er einen Milchtropfen mit einem Tropfen einer Farblösung (Methylenblau) auf dem Objectträger verröhrt und dann mit dem Deckglas bedeckt. Aber diese Färbung ist für manche Details nicht ausreichend.

Bessere isolierte Färbung erreicht er dadurch, dass er den Milchtropfen in dünner Schicht am Deckglase an trocknen lässt und ihn nach vorheriger Entfettung des Präparats mit Alc. abs., Formalin u. s. w. fixirt. Doch fehlen bei dieser Untersuchungs-Methode die zugehörigen Fettkugelchen und müssen zur richtigen Deutung erst immer reconstruirt werden.

Ich habe nun vor zwei Jahren in der „Zeitschr. f. wissenschaftl. Mikr.“ Bd. XV S. 159—61 eine Art der Härtung von Blut u. s. w. auf Objectträgern beschrieben, die mir bei den verschiedensten Untersuchungs-Flüssigkeiten seitdem sehr gute Dienste geleistet hat: Auf den Boden eines Glaskastens mit zwei seitlichen Leisten wird Formalin gethan, die zu fixirende Flüssigkeit auf einen reinen Objectträger gegossen oder ganz sanft ausgestrichen. Dann wird der Objectträger umgekehrt in den Kasten auf die Leisten gelegt und den Formalindämpfen ausgesetzt.

Diese Methode habe ich auch bei der Untersuchung von Colostrum-Körperchen benutzt und darüber in der „Deutschen Zeitschr. für Chirurgie“ Bd. 50 S. 352/53 berichtet. Das Angenehme ist gerade hierbei, dass z. B. bei Kernfärbung mit Hämatoxylin Fetttröpfchen und gefärbte Kerne zu sehen sind. Besonders bei Behandlung mit Hämatoxylin und Sudan III bekommt man sehr elegante und deutliche Bilder.

Hat man die Präparate mit Fett gesehen, so kann man nachträglich das Fett durch Alkohol und Aether entfernen und sie weiter behandeln.

Da das angeführte anatomische und pathologische Gebiet mir z. Z. begreiflicher Weise fern liegt, muss ich mich auf diese kurze Notiz beschränken. Ich möchte nur noch bemerken, dass ich damals ausser Leukozyten (a. a. O.) auch Blutplättchen und noch kleinere Gebilde (Elementarkörperchen) mit Fetttröpfchen, beladen mit ihren Kernen, in dem Colostrum gesehen habe. Vielleicht verhilft vorstehende Methode zu weiteren Aufschlüssen auf diesem interessanten Gebiet.